

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 01

Ein frischer Blick	1
<hr/>	
Entscheidend ist, was Sie vor sich haben ...	3
... und wie Sie es dann in Szene setzen	5
Schlechte Fotos von schönen Dingen	7
Vergessen Sie die Suche nach der perfekten Menüeinstellung	9
Die meistgestellte Frage	11
Fällt das Rauschen auf, funktioniert das Bild nicht richtig	13
Technik oder Emotion?	15
Gelten die alten Regeln noch?	17
Welche Rolle spielt das Licht?	19
Der passende Bildausschnitt für den gewünschten Deutungsrahmen	21

Kapitel 02

Mit dem Motiv arbeiten	23
<hr/>	
Warum haben Sie innegehalten?	25
Der Blickwinkel macht's	27
Warten Sie mit dem Aufbau Ihres Stativs	29
Den Durchblick behalten	31
Den Bildausschnitt gestalten	33
Eins reicht	35
Aufnahmen zwischendurch kontrollieren	37
Rechnen Sie mit schlechten Fotos	39
Die Wahl des Objektivs als kreative Entscheidung	41
Das Ganze nur andeuten	43

Kapitel 03

Ändern Sie Ihre Perspektive	45
<hr/>	
Von unten nach oben	47
Von oben nach unten	49
Ein niedriger Blickwinkel	51
Gehen Sie noch weiter runter	53
Ganzkörperporträts fotografieren	55
Wenn die anderen sitzen, setzen Sie sich auch	57
Kinder und Blumen	59
Superweitwinkel und extrem tiefe Kameraposition	61
Probieren Sie verschiedene Brennweiten aus	63
Machen Sie Makroaufnahmen	65

Kapitel 04

Gestochen scharfe Bilder machen	67
<hr/>	
Sollten Sie mit Stativ fotografieren?	69
Eine Alternative zum Stativ	71
Stabilität ohne Stativ	73
Bei schwachem Licht aus der Hand fotografieren	75
Not macht erfinderisch	77
Die richtigen Fokusmodi verwenden	79
In der Nachbearbeitung schärfen	81
Finger weg vom Auslöser	83
Auf Nummer sicher mit KI	85
Bildschärfe ist nicht Kür, sondern Pflicht	87

Kapitel 05

Mit Kameraeinstellungen experimentieren 89

Stellen Sie den Hintergrund unscharf	91
Oder alles im Bild wird scharf	93
Sollte es ein HDR-Bild werden?	95
Noch ein Argument für Belichtungsreihen	97
Würde Ihr Motiv ein gutes Panorama abgeben?	98
Ein Triptychon könnte sogar noch besser wirken	101
Schwarzweiß-Aufnahmen vorab visualisieren	103
Testen Sie verschiedene Weißabgleichseinstellungen	105
Muss ich alles direkt in der Kamera hinbekommen?	107
Bewegung zeigen	109

Kapitel 06

Mehr Tiefe für Ihre Bilder 111

Räumliche Wirkung durch Bildebenen	113
Ein Weitwinkelobjektiv einsetzen	115
Vordergrund macht Bild gesund	117
Noch ein beispielhafter Vordergrund	119
Vordergrund mit Ultraweitwinkelobjektiv	121
Kontrast für den Eindruck von Tiefe nutzen	123
Ihr Bild braucht ein klares Motiv	125
Einen Fluchtpunkt nutzen	127
Tiefe durch Perspektive und wiederholte Elemente darstellen	129
Tiefeneindruck durch Dunst und Nebel	131
Sperren Sie Ihr Motiv nicht ein	133

Kapitel 07

Die Kraft des Einfachen 135

Isolieren Sie Ihr Motiv	137
Der richtige Bildausschnitt	139
Zeigen Sie Stärke	141
Seien Sie wählerisch	143
Störendes weglassen	145
Von der Rolle	147
Verlängern Sie die Belichtungszeit	149
Stehen Sie früh auf	151
Kombinieren Sie verschiedene Techniken	153
Zeigen Sie Größe	155
Wenn Farbe ablenkt	157

Kapitel 08

Bildgestaltung für Porträts 159

Aus einem höheren Winkel fotografieren	161
Den Kopf oben anschneiden	163
Was Sie nicht wegschneiden dürfen	165
Augen korrekt positionieren	167
Was scharf sein muss	169
Bildgestaltung für Ganzkörperaufnahmen	171
Schneiden Sie nicht durch Gelenke	173
Lassen Sie nicht zu viel Platz über dem Kopf	175
Fensterlichtporträts	177
Nutzen Sie ein Porträtobjektiv, das schmeichelt	179
Gestellt oder natürlich?	181

Kapitel 09

Wie Sie Ihre eigene Arbeit beurteilen 183

Warum Sie ein Portfolio brauchen	185
Seien Sie Ihr bester Bildredakteur	187
Die Auswahl schneller eingrenzen	189
Die eigenen Landschaftsfotos beurteilen	191
Die eigenen Blitzlichtporträts beurteilen	193
Die eigenen Sportfotos beurteilen	195
Die eigenen Reisefotos beurteilen	197
Die eigenen Porträts mit natürlichem Licht beurteilen	199
Die eigenen Naturfotos beurteilen	201
Zeigen Sie nur Ihre besten Arbeiten	203

Kapitel 10

Gestaltungstipps 205

Tipps für perfekte Silhouetten	207
Lenkt etwas von Ihrem Motiv ab?	209
Essen fotografieren	211
Helle Bereiche im Hintergrund vermeiden	213
Eine sorgfältige Zentrierung ist wichtig	215
Eine einzelne Person bereichert die Bildgestaltung	217
Farbe als Motiv	219
Zeitlose Bilder	221
Reduzierte Gestaltungen entwickeln	223
Nicht jedes Bild muss ein »Hero Shot« sein	225

Kapitel 11

Die klassischen Gestaltungsregeln 227

Die Drittelregel	229
Füllen Sie den Bildausschnitt	231
Ein Rahmen im Bild	233
Führungslinien	235
Symmetrie	237
Negativer Raum	239
Die Regel von der ungeraden Anzahl	241
Muster und Unterbrechungen	243
Der Goldene Schnitt	245
Diagonalen	247

Kapitel 12

Die Zahlen hinter den Bildern 249

Index 273

Kapitel 06

Mehr Tiefe für Ihre Bilder

Eine häufige Frage lautet: »Wie kann ich meinen Bildern mehr Tiefe verleihen?« Wir wünschen uns, dass unsere Bilder wirklich fesseln. Die Betrachter sollen sich intensiv mit dem Bild auseinandersetzen müssen, anstatt nur einen flüchtigen Blick auf es zu werfen. Eine der besten Methoden, die ich dazu kenne, ist die Verstärkung des Tiefeneindrucks des Bildes. Viele Bilder wirken »flach«, aber durch gezielte Gestaltung können Sie Ihrem Bild einen eindrucksvollen, epischen, weitläufigen und fast

dreidimensionalen Charakter verleihen – fast so, als könnte man direkt in das Bild hineinklettern. In diesem Kapitel werden wir uns mit den Gestaltungstechniken befassen, die Ihren Aufnahmen diesen Eindruck von Tiefe verleihen. Sobald Sie diese Techniken anwenden, werden Sie einen unmittelbaren Unterschied bemerken – genau wie die Menschen, die Ihre Bilder betrachten und in ihren Bann gezogen werden.



Räumliche Wirkung durch Bildebenen

Die Schichtung von Bildelementen in unterschiedlichen Bildebenen ist eine der effektivsten Techniken, um den Tiefeneindruck in Ihren Fotos zu verstärken. Im Vorder-, Mittel- und Hintergrund angeordnete Elemente können, zusammen mit dem alles überspannenden Himmel, eine räumliche Wirkung entfalten. Betrachten wir das Bild auf der linken Seite, das ich in der Schweiz fotografiert habe: Im Vordergrund befindet sich eine kleine Hütte. Dahinter, im Mittelgrund, liegt das kleine Dorf Lauterbrunnen mit einem Wasserfall, der vom nächstgelegenen Berghang herabstürzt. Weiter im Hintergrund erheben sich die schneebedeckten Bergspitzen, und darüber erstreckt sich der Himmel. Dieses Bild mit seiner Abfolge von Vorder-, Mittel- und Hintergrund sowie dem Himmel darüber bietet einen wunderbaren Tiefeneindruck und wirkt genau deshalb so monumental und weitläufig. Ohne die Hütte im Vordergrund würde die räumliche Wirkung größtenteils verloren gehen. Das Dorf könnte man fast schon als eigene Ebene betrachten – also: Hütte und Weg, das Dorf, dann der Wasserfall und der Berghang, noch mehr Berge, schließlich der Himmel. Genau diese starke Tiefenstaffelung streben wir an, wenn wir eine Komposition mit räumlicher Wirkung schaffen wollen. »Warum?«, mögen Sie einwenden. »Jedes Foto ist doch ein Bild unserer dreidimensionalen Welt.« Ja, aber das Foto selbst ist eben zweidimensional. Wir erkennen darin Tiefe, aber wir fühlen sie nicht. Deshalb braucht es Ihre bewusste Bildgestaltung, um diesen Eindruck von Räumlichkeit zu erzeugen. Achten Sie also von Anfang an darauf, die Bildelemente in mehreren Ebenen anzuordnen.

